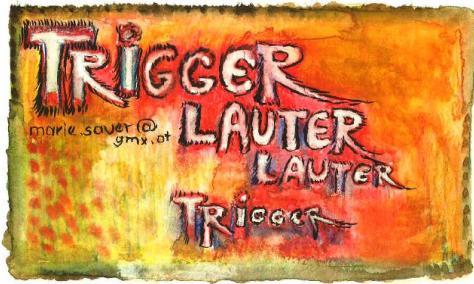


Ein Text angeregt von einem Bild von Heidemarie Sauer[©]



Lauter Trigger

von Elisabeth Strasser

„Trigger, lauter Trigger, lauter, lauter Trigger ...“

Ich halte mir die Ohren zu, aber es nützt nichts. Ich renne im Kreis, stampfe mit den Füßen auf, schüttle heftig den Kopf. Nichts hilft. Es schreit und kreischt in meinen Ohren: „Trigger, Trigger, lauter, lauter Trigger ...“

Auf dem Heimweg von der Arbeit im Bus unvermittelt ein Pfeifen in meinen Ohren zunächst, dann dieses Geschrei. Seit zwei Stunden. Andauernd. Pausenlos. Ich halte es nicht mehr aus!

Ich schalte das Radio ein, suche nach einem Sender mit Heavy Metal. Der übertönt es – fast. Bis die Nachbarn um Mitternacht an meine Türe hämmern, was ich kaum höre, erst als sie Sturm läuten, reagiere ich. – Ich sollte schlafen. Kann ich nicht. Ich sitze auf Polster gestützt aufrecht im Bett. Ich falle schließlich in etwas, das mehr Bewusstlosigkeit ist als Schlaf.

„Trigger, lauter Trigger, lauter, lauter Trigger ...“

Vielleicht eine Art Tinnitus. Eine ganz spezielle schlimme Art davon. Vielleicht sollte ich einen Arzt aufsuchen, ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt ist wahrscheinlich in dem Fall zuständig. Aber ich vermute, so einer wird mir nicht helfen können. Eher ein anderer Spezialist ... Ja, wird schon sein, ich werde verrückt.

Ich betäube mich mit Arbeit, die lenkt ab. Es ist so, als würde ein Radio nebenbei laufen. Viel zu laut, aber hat man dabei etwas zu tun, geht es. Zumindest eine Zeit lang. Gegen Mittag reicht es. Ich hämmere mit meinen Fäusten gegen die Ohren.

„Hör auf! Verdammt, hör endlich auf! Hör auf – hör auf – hör auf!“

Gut, dass mich niemand dabei sieht. Und wenn, ist es auch egal. Bin wahrscheinlich ohnehin ein Fall für die Klapsmühle.

„Trigger, Trigger, lauter Trigger, lauter, lauter, Trigger-Trigger ...“

Schreiend rot, fällt mir ein. Ein schreiendes Rot. Ein Flammenzüngeln, aus dem sich eine Drachenschlange windet, aus deren gespaltener Zunge Flammen schlagen und zischen. Mit jedem Flammenzüngeln und Zischen wird sie größer, bläht sich auf, wird zu einem richtigen, riesigen roten Lindwurm, der Feuer speit und brüllt. Brüüülllll! Das ist der Trigger. Er hat sich festgesetzt in meinen Ohren, ist zu einem Ohrwurm geworden, doch zu keinem kleinen, der eine Melodie vor sich hinsummt, sondern zu einem brüllenden Ungeheuer, das die Gehörgänge zu sprengen droht, sodass mein Gehirn am Ende explodieren wird.

„Woher kommst du, wie bist du in meine Gehörgänge geraten, du Ungeheuer aus der Finsternis?“ – Ich frage das ganz leise und bekomme als Antwort nur das Gebrüll: „Trigger, Trigger, lauter, lauter Trigger ...!“

Wo kommt er her, wo habe ich mich infiziert?

Das muss ich doch, nie zu vor ist mir Ähnliches passiert.

Um halb eins melde ich mich krank. Meine Kollegen schauen mich mitleidig an. Ich muss schlimm aussehen. Wenn sie nur wüssten. Doch sie ahnen nichts. Sie hören nichts. Sie sehen nur mich und denken sich ihren Teil. Und attestieren mir wahrscheinlich ein Burnout.

Vielleicht ist es das auch. Vielleicht vergeht es nach ein paar Tagen oder Wochen Ruhe.

War auch viel zu viel los in letzter Zeit. – Mein Chef, das Arschloch, brüllt nie. Ganz leise setzt er seine Krallen an und bohrt seinen Saugrüssel ins Innere bis ins Mark wie eine Zecke, die den letzten Tropfen Lebensfreude in Effizienz verwandeln will und dabei das süße Gift des Lobes in die Wunde träufelt, sodass man betäubt weiter macht bis man ausgebrannt ist und ausgetauscht wird.

„Trigger, Trigger, lauter, lauter Trigger ...!“

Wenn ich dich, Ungeheuer, beim Namen nenne und erkenne, bist du dann gebannt? Wie es in Märchen ist oder in der Psychoanalyse?

Ich rufe dem Ungeheuer draußen vor der Tür laut den Namen meines Chefs zu.

„Trigger, Trigger, lauter, lauter Trigger ...!“ , ruft es mir entgegen.

Einige weitere Namen schleudere ich ihm entgegen, Namen von Leuten, die mich beleidigt, gedemütigt, hintergangen, betrogen, ausgebeutet haben. – Nichts hilft.

Ich gehen meinen Weg zur Busstation. Will nur nach Hause zunächst und fürs erste. Ruhe wird helfen, sage ich mir. Der Trigger ist das Feuer, das mich bis zum Burnout ausbrennt. Das ist der Trigger-Teufel-Drache-Schlange-Lindwurm ...

In fünf Minuten kommt der Bus. Ich warte und schaue auf die Wand gegenüber.
Ein Plakat. Orangerot. Schreiend rot. In der Mitte sticht etwas in Schwarz hervor, wie eine
gespaltene Zunge inmitten der Fratze eines Ungeheuers. Ein Schriftzug schlängelt sich
daraus hervor: „Komm in die smarte Welt von Trigger. – Das superschnelle Internet.“
„Trigger, Trigger, lauter, lauter Trigger ...!“

Ja, letzte Woche habe ich mir ein neues Smartphone dieser Firma gekauft. Es ist in meiner
Tasche. Ich hole es heraus: „Du Ungeheuer!“ rufe ich, werfe es zu Boden, wo es zersplittert,
und stampfe sicherheitshalber noch darauf.

In dem Augenblick ist um mich nichts als köstliche Stille.

13.7.2018